

KANTONS RAT

Weichenstellung im Kantonsrat



Der Kantonsrat hat gestern Montag die arbeitsintensive Schlussphase des Sitzungsjahrs 2024 eingeläutet. Deshalb wird zusätzlich zur üblichen Sitzung am Montag auch heute getagt. Neben Wahlen und der strategischen Immobilienplanung (LSI) 2024 stand der Auftakt der umfassenden Budgetdebatte 2025 im Fokus.

Die Sitzung begann mit der Wahl eines Ersatzmitglieds des Obergerichts sowie von Kristine Schulze (SP) in den Bankrat der Zürcher Kantonalbank (ZKB). Sie übernimmt das Amt von Henrich Kisker (Grüne). Beide Wahlen waren formal, da die Vorschläge der Interfraktionellen Konferenz (IFK) unumstritten waren.

Ein weiterer Schwerpunkt war die langfristige strategische Immobilienplanung LSI 2024. Diese jährlich aktualisierte Übersicht des Immobilienamts liefert eine fundierte Basis für die Entwicklung der kantonalen Infrastruktur. Die Kommission für Planung und Bau (KPB) empfahl einstimmig die Genehmigung der Planung. Der Rat folgte dieser Empfehlung. Damit bleibt die Infrastrukturstrategie des Kantons auf Kurs.

Auf der Tagesordnung standen zudem sechs Nachtragskredite für 2024, darunter ein grösserer Posten über 50,8 Millionen Franken für Hochbauprojekte. Ohne diese Mittel könnten laufende Projekte ins Stocken geraten, was finanzielle und reputative Schäden zur Folge hätte. Die Finanzkommission (FIKO) sprach sich einstimmig für die Bewilligung aus, wobei der Rat dieser Empfehlung folgte.

Start der Budgetdebatte

Der Hauptteil der gestrigen Sitzungen widmete sich dem Budget 2025, das insgesamt 14 Stunden Debattenzeit in Anspruch nehmen dürfte. Der Regierungsrat rechnet mit einem Ertragsüberschuss von 37 Millionen Franken. Die FIKO schlägt jedoch Änderungen vor, die den Überschuss auf 186 Millionen Franken erhöhen sollen. Der Vorschlag spaltet die Fraktionen: Während die Mehrheit das Budget unterstützt, kritisieren Grüne und SP die unzureichende Berücksichtigung sozialer und ökologischer Anliegen und lehnen es somit ab.

Die Debatte begann mit einer Grundsatzdiskussion, in der die Fraktionen ihre Positionen darlegten. Anschliessend wurden die einzelnen Leistungsgruppen (LG) behandelt. Besonders spannend dürfte die «Elefantenrunde» am 16. Dezember werden, in der die Fraktionspräsidenten ihre abschliessende Bewertung abgeben. Danach erfolgt die Schlussabstimmung.

Entscheidungen mit Langzeitwirkung

Die behandelten Themen gehen weit über einen Jahresabschluss hinaus. Sowohl die Immobilienstrategie als auch das Budget 2025 prägen die langfristige Entwicklung des Kantons Zürich – finanziell, strategisch und gesellschaftlich. Trotz Meinungsverschiedenheiten stellt der Rat aktuell wichtige Weichen für die Zukunft des Kantons.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne und besinnliche Adventszeit und «en guete Rutsch».

Martin Farner-Brandenberger,
Vizepräsident Kantonsrat, FDP
Stammheim

Kanton will mehrere RAV-Standorte abbauen

ZÜRICH Künftig soll es nicht mehr 16, sondern nur noch fünf bis sieben Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) geben. Der Kanton will Standorte abbauen. Welche gestrichen werden, ist gemäss Angaben des Kantons noch offen.

«Die aktuelle geografische Verteilung der RAV stammt aus einer Zeit, als der öffentliche Verkehr noch nicht so gut ausgebaut war und eine so stark dezentrale Organisation Sinn machte», wird Hans Rupp, Leiter des Amts für Arbeit, in einer Mitteilung vom Freitag zitiert.

Dies sei heute anders. Heute würden bereits 85 Prozent der Anmeldungen digital erfolgen, Tendenz steigend. «Ausserdem wünschen sich unsere Kundinnen und Kunden eine zentrale Anlaufstelle für sämtliche Anliegen», so Rupp weiter.

Die heutigen RAV seien zudem für eine Arbeitslosigkeit von bis zu 5 Prozent ausgelegt. Dieser Wert sei in den letzten zwanzig Jahren aber nie erreicht worden. Aktuell liegt die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich bei 2,4 Prozent.

Kein Stellenabbau geplant

Der Kanton wird nun prüfen, welche Standorte weitergeführt und welche zusammengelegt werden. Dies soll schrittweise in den nächsten Jahren passieren. Ein Stellenabbau sei mit der Reduktion der Standorte nicht geplant, schreibt der Kanton.

Gespart wird dadurch dennoch, weil die Bürofläche verkleinert wird. Sollte

die Arbeitslosigkeit wider Erwarten trotzdem einmal stark ansteigen, sollten die grösseren Zentren dies auffangen können. Mit den Gemeinden, die künftig kein RAV mehr haben, wird der Kanton das Gespräch suchen.



In Andelfingen ist das «regionale» Arbeitsvermittlungszentrum schon seit 2007 passé. Bild: Archiv

Weggeworfener Kaugummi kostet 150 Franken Busse

FRAUENFELD Der Thurgauer Regierungsrat hat in einer Verordnung die neuen Bussen für Littering festgelegt. Ab Januar 2025 müssen für weggeworfene Dosen, Flaschen oder Zigarettenstummel 300 Franken bezahlt werden.

Im August habe der Grosse Rat nach einer parlamentarischen Initiative Änderungen des Abfallgesetzes beschlossen, teilte die Staatskanzlei am Donnerstag mit. Ziel sei die Verminderung von Littering, indem die Bussen dafür erhöht würden.

Es war danach am Regierungsrat, die konkrete Höhe der Ordnungsbussen für geringfügige Übertretungen zwischen 150 und 300 Franken festzulegen. Die entsprechende Verordnung tritt nun auf den 1. Januar 2025 in Kraft.

Keine Mehreinnahmen

Für einzelne Kleinabfälle wie Papier, Verpackungen, Kaugummi oder Essensreste beträgt die Busse künftig 150 Franken. Für Dosen, Flaschen, Zigarettenstummel, den Inhalt eines Aschenbechers oder Kleinabfälle in grösseren Mengen werden 300 Franken verlangt.

Nennenswerte finanzielle Auswirkungen erwarte der Regierungsrat wegen der höheren Bussen nicht, heisst es in der Mitteilung. (sda)

Zürich

Krätze-Ausbrüche in Kitas gehen zurück

Gegen Ende Jahr beendet die Zürcher Gesundheitsdirektion die zusätzlichen Massnahmen zur Bekämpfung der Krätze: Die Ausbrüche seien mittlerweile zurückgegangen, teilte sie am Montag mit. Die im Juni 2024 eingeführten ausserordentlichen Massnahmen seien wirkungsvoll gewesen und hätten ihr Ziel erreicht, hält die Gesundheitsdirektion in ihrer Mitteilung fest. So hätten rund 200 Ärztinnen und Ärzte an einer angebotenen Fortbildung zur Diagnose und Behandlung der Krätze (Scabies) teilgenommen. Eine Hotline sei intensiv genutzt worden. Dies habe dazu beigetragen, «viele Fragen zu klären und das Bewusstsein für Scabies bei Fachpersonen und Institutionen zu erhöhen.» (sda)

Schaffhausen

Strom fliesst nach Störung wieder

Am frühen Montagmorgen ist es laut Warn-App Alertswiss zu einem grossflächigen Stromausfall in einigen Schaffhauser Gemeinden gekommen. Kurz nach 7.30 Uhr konnte der Kanton für die Ortschaften Neuhausen, Beringen und Guntmadingen wieder Entwarnung geben. Zum Stromausfall kam es wegen einer Störung im Unterwerk Neuhausen, wie das Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS) zwischenzeitlich auf seiner Website informierte. Die genaue Ursache sei aber noch unbekannt und bedürfe weiterer Abklärungen. Der Kanton Schaffhausen hatte am frühen Montagmorgen über die Warn-App Alertswiss über den Stromausfall informiert. Es könne zu Störungen bei Telefonie und Datendiensten kommen, es sollten keine Lifte benutzt werden, hiess es. (sda)

Volg mit integrierter Drogerie wiedereröffnet

WAGENHAUSEN Vergangenen Freitag wurde der Volg nach fünf Wochen Umbauzeit wiedereröffnet. Neu findet sich im Lebensmitteladen auch die Drogerie «am Rhy».

Bereits am Vorabend hatte die Landi Weinland als Betreiberin des Volg Wagenhausen zu einem Eröffnungsfest und zur Ladenbesichtigung eingeladen. Am Freitag und am Samstag kam dann die geschätzte Kundschaft als Dankeschön für ihre Geduld während der geschlossenen Phase in den Genuss von Kaffee, Punsch, Grittibänz und Suppe.

Der von Grund auf sanierte Volg präsentiere sich frisch und zeitgemäss, schreibt die Landi in einer Mitteilung. Geschäftsführer Lukas Landolt zeigte sich in seiner Eröffnungsrede stolz auf das Resultat. Auch der anwesende Gemeinderat Samuel Etzweiler begrüsst das deutliche Bekenntnis der Landi Weinland zum Standort: «Ich freue mich, ab morgen wieder im Dorf einkaufen zu können.»

Der Volg wurde laut Landi flächenmässig um einen Drittel verkleinert. Zudem habe man das Sortiment den heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst. Die durch den Umbau frei gewordene Fläche werde nun als Lager- und Personalzone genutzt.

Umweltfreundlicher Umbau

Wie es in der Mitteilung heisst, werden die Kühlanlagen neu mit CO₂ als um-

weltfreundlichem Kältemittel betrieben. Und bei der Heizung wurde von Gas auf eine Wärmepumpe umgestellt. Auf dem Dach werde nächstes Jahr zudem eine Solaranlage installiert.

Ladenmix mit Drogerie

Der Kundschaft steht aber nicht nur ein modernisierter Volg-Laden zur Verfügung – als Besonderheit wurde die «Drogerie am Rhy», zuvor viele Jahre in

Stein am Rhein ansässig, in den Volg integriert. Die Drogerie ist im Besitz des Ostschweizer Familienunternehmens Drogovita Holding GmbH.

Das ehemalige Lager werde im Laufe des nächsten Jahres einem Mehrfamilienhaus weichen. Dort plant die Landi Weinland laut Mitteilung drei moderne und grosszügige 4,5-Zimmer-Wohnungen mit Blick auf die Burg Hohenklingen. (az)



Pius Meier von der Volg Konsumwaren AG überbrachte dem Ladenteam unter der Leitung von Michèle Weber einen Blumenstrauss und ein Einkaufswägel. Bild: zvg